

NEOLITHIKUM

Wrisse (2001)

FStNr. 2511/8:36, Gde. Großefehn, Ldkr. Aurich

veröffentlicht in:

NNU, Bh. 8 (2002), 248.

Stein- und eisenzeitliche Oberflächenfunde

Bei der Begehung eines Ackers auf einer Geestinsel, die von den beiden Armen der Flumm begrenzt wird, fanden sich Flintartefakte, eine eisenzeitliche oder römisch-kaiserzeitliche Wandungsscherbe sowie eine Glasperle. Der Fundplatz dehnt sich über 100 x 200 m aus und weist eine leichte Südhanglage auf. Die Funde lagen weit verstreut. Bei den Flintartefakten handelt es sich um drei regelmäßige Klingenbruchstücke, einen Kernmeißel (Abb. 1), zwei Kernflanken, einen beilartigen Abschlagkern (Abb. 2) und einen Trümmer mit Schaberkante..

(Text: Heike Reimann)

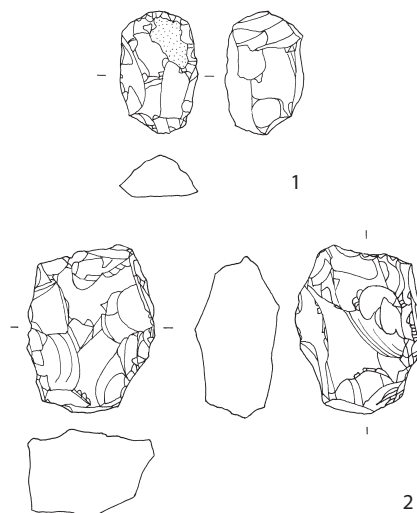


Abb. 1: Wrisse. 1 Kernmeißel, 2 beilartiger Abschlagkern. M. 1:2. (Zeichnung: B. Kluczkowski)

NEOLITHIKUM, FRÜHES UND SPÄTES MITTELALTER

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 82 (2003), 249.

Wrisse (2002)

FStNr. 2511/8:36, Gde. Großefehn, Ldkr. Aurich

Steinzeitliche und mittelalterliche Funde

Auf einem Acker, von dem bereits jungsteinzeitliche Feuersteinartefakte bekannt sind, wurden bei einer neuerlichen Feldbegehung nun auch frühmittelalterliche muschelgrusgemagerte Keramikscherben aufgelesen, nämlich zwei Randscherben des Typs C (Abb. 1, 1 und 2), eine Randscherbe des Typs A (Abb. 1, 3) und zwei Wandungsscherben, die der muschelgrusgemagerten Warenart zuzurechnen sind. Außerdem fanden sich eine hochmittelalterliche Randscherbe des Typs C (1, 4), sieben nicht genauer bestimmbare mittelalterliche Wandungsscherben, zwei urgeschichtliche, möglicherweise bronze-/eisenzeitliche Wandungsscherben und eine Scherbe aus grauem Steinzeug. Daneben wurden wiederum Flintartefakte aufgelesen, nämlich ein gebrannter Ovalschaber, ein gebrannter Kern, der vielleicht als Griff eines Dolches anzusprechen ist, fünf untypische Abschläge, darunter ein gebrannter, bei dem es sich um einen Schaber handeln könnte, drei Abschläge der Flächenretusche, zwei unregelmäßige Klingen, zwei Stücke Klingenbruch und Trümmer. Außerdem fanden sich gebrannte Knochen und ein Schleifstein aus Sandstein mit beiderseitigen flachen Schliefflächen.

(Text: Wolfgang Schwarz)

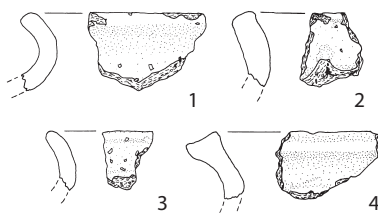


Abb. 1: Wrisse. 1, 2 frühmittelalterliche muschelgrusgemagerte Randscherben des Typs C, 3 Randscherbe des Typs A, 4 hochmittelalterliche Randscherbe des Typs C. M. 1:3. (Zeichnung: A. Walter)